

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

als Michael Ende 1973 das Märchen von Momo herausbrachte, folgten wir gespannt und berührt der Geschichte eines kleinen Mädchens, welches sich durch seine „Eigenarten“ Zuhören, Trösten und Langsamkeit den so genannten grauen Herren, Zeitdieben, entgegenstellt. Die Menschheit wird von diesen dazu bewegt, ihre Zeit für „später“ einzusparen, gleichzeitig wird ihre aktuelle Lebenszeit Tag für Tag grauer. Die Botschaft der Geschichte gilt unserer Meinung nach auch heute noch. Wie „minutiös“ strukturieren wir Erwachsenen Stunden, Tage, Monate und Jahre? Beruflich und privat sind wir stets im Zeitrtausch und überlegen, wie wir Zeit gewinnen, „sinnvoll“ nutzen und möglichst viele Dinge in kurzer Zeit oder gar gleichzeitig erledigen können. Die Erfüllung der Sehnsucht nach Zeit zum „Nichtstun“ wird (meist) in den Urlaub verlegt. Da stellt sich die einfache wie philosophische Frage: Wozu glauben wir, Zeit sparen zu müssen? Und wie kommen wir zu dem Trugschluss, Zeit sparen zu können?

Jüngere Kinder stellen sich diese Fragen nicht. Noch ungestresst von erwachsenen Zeitfragen sind sie im Erleben ihres Tuns verankert, spielen sich unverhohlen und leidenschaftlich in ihre eigene Welt hinein, in welcher sie sich intensiv mit allen Sinnen und Emotionen bewegen – dabei sind sie schnell, langsam, vertieft, laut, still, entspannt, wortreich, alleine oder viele. Am wenigsten interessiert sie dabei, wie viel Zeit sie dafür brauchen. Dennoch, irgendwann ist sie da: die Neugierde, Zeit zu erforschen, Zahlen zu erkennen, Zeiger einer Uhr zu deuten, etwas über Stunden und das Vergehen eines Tages zu wissen. Meistens verbunden mit besonderen Merkmalen im alltäglichen Ablauf: Um zwölf Uhr gibt es Mittagessen, um halb vier werde ich abgeholt. Abend ist, wenn ich ins Bett gehe oder der kleine Zeiger auf sieben steht usw. Die Entdeckung von Zeiträumen bei Kindern verläuft überaus spannend. Als Erwachsene brauchen wir mitunter gar nicht mehr zu tun als ihr Interesse daran wahrzunehmen, ihren Entdeckungen zu folgen. Wunderbare Beispiele hierfür finden sich in der Geschichte von Annemarie und wie sie die Uhr lernte sowie in den Artikeln von **Angela Bolland** und **Monika Klages**.

Aus Erwachsenensicht erkennen wir, dass der Umgang mit Zeit immer ein Wechselspiel von individueller Gegenwart und äußeren Anforderungen innerhalb eines gesellschaftlichen und sozialen Kontextes ist. Gerade deshalb verstehen wir diese Ausgabe als Anstiftung „zeitlos“ der Faszination der Kinder zu folgen, sich „einfach so“ dem Leben hinzugeben, um hoffentlich bereichert wieder aufzutauchen.

Ab dieser Ausgabe gestaltet **Manuela Olten** für ein Jahr eine etwas andere Rückseite: „Oltens Finale“ ist ihr spezieller Blick aufs Heftthema.

Herbert Vogt Jutta Hauses

SCHWERPUNKT

Zeit

■ PERSPEKTIVEN

Heinrich Böll

18 Anekdote zur Senkung der Arbeitsmoral

24 „Auf das Vergehen der Zeit kann man sich verlassen.“

Gedanken und Geschichten zum Thema Zeit

31 In der Zwischenzeit

Einmal im Leben sollte ...

Bernhard Meyer

34 Zeit geben statt nehmen

Gedanken zu Lernzeit, Identitätszeit, Ereigniszeit, Trödelzeit

KINDER HABEN DAS WORT

Angela Bolland

36 Zeit-Zauber

Original-Töne aus einem Projekt zum Thema Zeit-Reisen mit Kindern zwischen vier und sechs Jahren

■ WERKSTATT

Monika Klages

4 „Wie viele Stunden hat der Tag?“

Ein Projekt über das Vergehen der Zeit

Margrit zur Brügge

12 Zeit verschenken!

Die Generationen-Werkstatt im Kindergarten Apen

DAS THEMA UND DAS TEAM

Gerlinde Ries-Schemainda

15 Beobachtungszeit ist wertvolle Beziehungszeit

Wenn Kinder sich beteiligen können

Stephanie Becker

32 Partizipation und Vertrauen

Über die Leitung einer Kita mit 180 Kindern und 30 Mitarbeiterinnen

34

Zeit geben statt nehmen

Was steckt alles in dem Begriff Zeit? Lernzeit, Identitätszeit, Ereigniszeit und Trödelzeit – **Bernhard Meyer** schreibt zu unterschiedlichen Perspektiven, die anregen über eigenes Zeitverschwenden zu reflektieren, Zeitdiebstahl zu entlarven und Zeitkommunikation zu entschlüsseln.

15

Beobachtungszeit ist wertvolle Beziehungszeit

Ein Team prüft und analysiert die eigene pädagogische Arbeit. Beobachtungszeit soll den Kindern als Beziehungszeit zugute kommen. Wie sie mit ihrem Team vorging, um das Ziel der systematischen Beobachtung der Kinder in das pädagogische Konzept zu integrieren, davon berichtet **Gerlinde Ries-Schemainda**.

■ KONTEXT

Helga Zeiher

7 Nehmen wir Kindern ihre eigene Zeit?

Das Wechselspiel zwischen Wünschen und Notwendigkeiten

Harald Seehausen

20 Familienbeziehungen, kindliches Wohlbefinden und Zeitflexibilität

Auf wechselnde Situationen und Bezugspersonen aktiv reagieren

Anton A. Bucher

26 Ganz im Hier und Jetzt?

Der Zeitbegriff jüngerer Kinder

7

Nehmen wir Kindern ihre eigene Zeit?

Die Eigenzeit von Prozessen, die individuelle Eigenheit von Zeitgefühl und Zeiterleben sowie Selbstbestimmung über den eigenen Zeitgebrauch: Die Art und Weise der Entfaltung dieser drei Aspekte berührt die ersten Zeit-Erfahrungen von Kindern. **Helga Zeiher** wirft einen umfassenden Blick auf Zeitabläufe von Kindern, im Zusammenspiel oder auch in Abhängigkeit von Zeitabläufen der Erwachsenen.



Foto: Michael Hieber/Shotshop.com

■ SPEKTRUM

ERZIEHUNG IN DER WEITEN WELT

Horst Küppers

38 Als *free mover* sozialpädagogische Praxiserfahrung sammeln

Unterwegs in Spanien

Benjamin Ortmeier

42 Peter Petersen – Reformpädagoge und Nationalsozialist

Geschichte einer „Anpassung“

Marc Melcher

46 „Soziale Jungs“

Freiwilligendienst und geschlechtsspezifisches Projekt für Jungen

Eberhard Schulz

48 „Monster“ statt Persönlichkeiten?

Zum Buch „Warum unsere Kinder Tyrannen werden“ von Michael Winterhoff

50 Rezensionen

52 Informationen

55 Wörterbuch · Vorschau

56 Termine · Impressum

Illustration auf der Rückseite: Manuela Olten

Titelbild: Uhr von Annemarie, 4 Jahre | Foto: Lothar Klein